

gebiet der Neu-Guinea-Kompagnie) enthandelt. Dieselben haben sich am 26. April d. J. in Amsterdam eingeschifft, um sich über Soerabaya zunächst nach Finschhafen zu begeben. Die Namen der Missionare sind: P. Hermann Mliem, P. Bernard Bley, Fr. Coelestin Kaffer und Fr. Jakob Winkler.

Branntweinhandel in Groß-Namaqualand.

Bis vor etwa sechs Jahren spielte der Alkohol, und zwar hauptsächlich der sehr schlechte Branntwein, welcher in Kapstadt aus den Rückständen der Weintrauben beim Kestern bereitet wird, eine große Rolle im Handel. Gegen Branntwein wurden Straußenseidern, der damals gefuchteste Artikel im Lande, eingetauscht. Auch wurden die Eingeborenen durch Branntwein bewogen, an den Jagden theilzunehmen, welche bei dem früher vorhandenen Wildreichthum sehr lohnend waren. Nach der fast vollständigen Ausrottung der Strauße verkauften die Eingeborenen ihr Vieh, um Alkohol einzutauschen, und verarmten hierdurch mehr und mehr.

Der Schnaps kostet in Kapstadt 34 Mark pro Anfer von etwa 45 Liter, also das Liter etwas über 75 Pfennig. In Groß-Namaqualand wird das Liter mit 10 Schilling bezahlt, d. h. mit einem starken fetten Schafe oder einer Ziege, doch steigt der Preis gelegentlich bis zu einer Kuh, welche gleich 60 Mark gerechnet wird.

Die Missionare, die einzigen früher ins Land gekommenen Europäer, welche den Eingeborenen Wohlwollen entgegenbrachten, sind der Meinung, daß der Branntwein ungemein entsittlichend auf die Eingeborenen eingewirkt habe. Dagegen sind in gesundheitlicher Hinsicht bei den Eingeborenen üble Folgen des Branntweingenußes nicht zu bemerken. Der Grund hierfür liegt nicht in der Widerstandsfähigkeit der Leute, sondern in dem Umstand, daß die Händler in Folge der gesunkenen Kaufkraft des Landes und der beschwerlichen Transportverhältnisse gegenwärtig nicht allzugroße Quantitäten mitbringen können.

Umso mehr treten die wirtschaftlichen Nachtheile zu Tage, welche der Branntwein verursacht hat. Wenn der leichtsinnige Eingeborene schon viel zu sehr geneigt ist, andere europäische Waaren über seine Kaufkraft hinaus zu erwerben, so ist dies in noch viel höherem Grade beim Branntwein der Fall; es ist kein seltenes Vorkommniß, daß die letzte Zuchtstuh für eine Flasche Branntwein hingegeben wird. Meist geschieht dies im halben Kaufsch. Viele früher

recht reiche Hottentotten sind ausschließlich durch den Branntwein blutarm geworden.

Heute hat die Einfuhr von Branntwein nach Groß-Namaqualand sehr nachgelassen und ist kaum mehr der Rede werth. Es ist dies veranlaßt durch die allmählich den Händlern gekommene bessere Einsicht, daß sie selber durch denselben nur Nachtheile haben; der Branntwein spielt heut nur bei Konzessionserwerbungen von Häuptlingen noch eine Rolle. Nichtsdestoweniger erscheint es wünschenswerth, dem Branntweinhandel nach Möglichkeit entgegenzutreten, da andernfalls zu befürchten steht, daß mit der Hebung der Produktionskraft des Landes, der zunehmenden Sicherheit und der Besserung der Transportverhältnisse jener Handel wieder größere Dimensionen annimmt.



IV. Litterar. Besprechungen.

Sechs Jahre Deutscher Kolonialpolitik. Eine Ergänzung zu Dr. Fabri's Buch: Fünf Jahre Deutscher Kolonialpolitik. Von Dr. W. Weißenborn. Berlin 1890. Verlag von M. Deubner. Preis 1 M.

Die vorliegende Broschüre enthält eine Darstellung der gegenwärtigen Lage der verschiedenen deutschen Schutzgebiete. Hand in Hand damit geht der Versuch, die Ursachen der eingetretenen Hemmnisse der Entwicklung zu ergründen. Ein besonderer Abschnitt ist „den Fehlern der Regierung und der Parteien“, ein anderer „der Kolonialpolitik im neuen Reichstage“ gewidmet.

Wißmann, Herm. Unter deutscher Flagge quer durch Afrika von West nach Ost. 6. Auflage. gr. 8. (XV, 444 Seiten) mit Illustrationen und 2 Karten. 12 M., gebunden 15 M. Verlag von Walter und Apolant, Berlin.

Das Erscheinen einer neuen Auflage dieses Werkes beweist das Interesse, welches dasselbe gerade gegenwärtig findet und rechtfertigt eine kurze Besprechung des Vielen schon bekannten Inhalts. Das Werk schildert die Reise, welche der gegenwärtige Reichskommissar, Major Wißmann, in den Jahren Ende 1880 bis Ende 1883 von der Westküste Afrikas (San Paulo de Loanda) über den Tanganjika-See nach der Ostküste (Saadani) unternommen hat. Es war dies die erste Durchquerung Afrikas von West nach Ost. Die erste Hälfte dieser Reise legte Wißmann mit Dr. Bogge zusammen zurück. Der Erfolg ist neben der

